

Mein Blick

Jeder sieht Situationen anders,
ein klein wenig anders und das ist gut so.

DEIN
BLICK

Herausgeber

Birgit Carl, Wichern-Schule, Private Schule
für Kranke des Diakonischen Werkes Würzburg e.V.,
Würzburg
Priv.-Doz. Dr. Regina Taurines, Klinik und Poliklinik
für Kinder- und Jugendpsychiatrie, Psychosomatik
und Psychotherapie des Universitätsklinikums Würzburg

Seminar

„Es ist gut wenn alles sein System hat“ – ist Inklusion
eine Illusion? Gelingensfaktoren für Kinder
mit Autismus-Spektrum-Störung • SS 2016

Studierende

Christina Brugger, Sarah Candussi, Lorena Dormann,
Leonie Grimm, Ramona Knochner, Leonie Liemer,
Julica Rudolf

Gestaltung und Design

Theresa Hartlieb, www.theresahartlieb.com

Dankeschön!

Wir bedanken uns beim Zentrum für Lehrerbildung
und Bildungsforschung der Universität Würzburg
für die Organisation des Seminars, bei Menschens-
kinder e.V. für die Spende, welche die Erstaufgabe
der Broschüre: „Was tun, wenn Schüler Autismus
haben?“ ermöglicht hat und bei allen anderen,
die uns so tatkräftig unterstützt haben.
Ein besonderer Dank geht an unsere Dozentin Birgit
Carl, die das Projekt der Materialsammlung für Schüler
mit Autismus weiter entwickelt, unterstützt
und koordiniert hat.

Vorwort

Mein Blick, dein Blick ...
jeder sieht Situationen anders, ein klein
wenig anders und das ist gut so.

Wie erleben Schüler mit Autismus
verschiedene schulische Situationen?
Es ist nicht immer leicht, das zu
erklären, denn jeder Mensch nimmt
Situationen unterschiedlich wahr.

Im Seminar 2016 „Inklusion von Kindern
mit Autismus-Spektrum-Störung (ASS)
in Regelschulklassen“ an der Julius-
Maximilians-Universität Würzburg ent-
stand die Idee, die unterschiedlichen
Wahrnehmungen gegenüber zu stellen.
Bei der Wahrnehmung der autistischen
Perspektive hat uns Pablo (zehnte Jahr-
gangsstufe, Gymnasium) unterstützt.
Er hat mit den Studierenden die Vor-
schläge diskutiert und seine Sichtweise
als Autist dargestellt. Für diese Offen-
heit wollen wir uns bei Pablo besonders
bedanken. Wir haben viel gelernt
und neue Eindrücke gewonnen.

Pablo hat uns ein Nachwort geschrie-
ben, das den Abschluss der Broschüre
bildet.

Dieses Heft ist konzipiert für die Hand
der Schüler/innen. Zudem kann das Heft
in elektronischer Form auf der Home-
page des Zentrums für Lehrerbildung
und Bildungsforschung (ZfL)
und des Vereins Menschenskinder
(www.verein-menschenskinder.de)
abgerufen werden.

Unser Bestreben ist es, dass dieser
Ordner zukünftig mit guten Ideen
erweitert wird.

Nun aber Blick frei für den Blickwechsel.



Birgit Carl, Dozentin

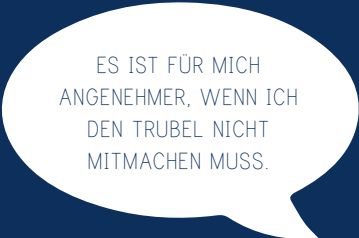
Dein Blick ...

MEIN BLICK ...



„Wir sind die Gewinner!
Es macht so viel Spaß den Sieg
ausgiebig zu feiern.“

„WIR HABEN DAS SPIEL GEWONNEN,
BESTIMMT FEIERN UND JUBELN
WIEDER ALLE. DIE LAUTSTÄRKE
STÖRT MICH UND ALLE WOLLEN,
DASS ICH MICH AUCH SO FREUE.“

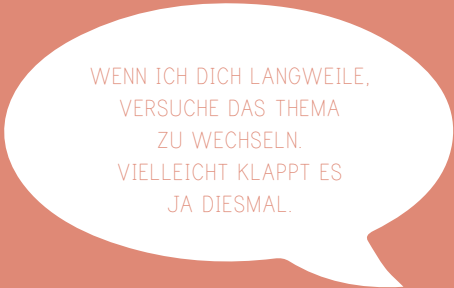


ES IST FÜR MICH
ANGENEHMER, WENN ICH
DEN TRUBEL NICHT
MITMACHEN MUSS.



„Eigentlich interessiert uns Fußball.“

„ICH WÜRDEN DEN ANDEREN GERNE
FLUGSIMULATOREN ERKLÄREN.
DARÜBER HABE ICH VIELE BÜCHER
GELESEN UND DIE SIND
SO SPANNEND“.



WENN ICH DICH LANGWEILE,
VERSUCHE DAS THEMA
ZU WECHSELN.
VIELLEICHT KLAPPT ES
JA DIEMAL.

„Cool! Heute kann ich
die Unterlagen zur Sekretärin
bringen. Da muss ich
für zehn Minuten nicht
im Unterricht sein.“





ES HILFT MIR,
WENN WIR ZU ZWEIT GEHEN.

„WENN ICH UNTERLAGEN
IM SEKRETARIAT ABGEBEN MUSS,
BEFÜRCHTE ICH IN EINEM FALSCHEN
RAUM ZU LANDEN UND ERKLÄREN
ZU MÜSSEN, WAS ICH HIER MACHE.“



*„Alle umarmen sich
zur Begrüßung, das macht
man so unter Freunden.“*

„ZUR BEGRÜSSUNG UMARMEN
SICH IMMER ALLE.
DAS IST MIR SO UNANGENEHM.“

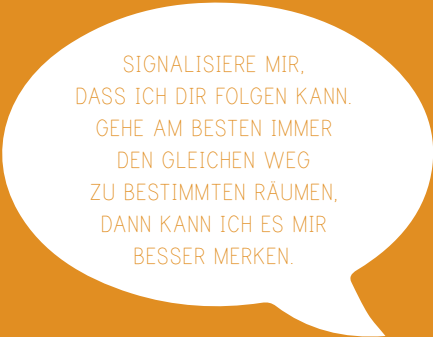


FRAGT MICH, WIE ICH
EUCH GERNE BEGRÜSSE

„Cool, wir haben
im Computerraum,
endlich Facebook!“



„WO SOLL DENN DIESER
COMPUTERRAUM SEIN?
ICH HABE KEINE AHNUNG
WIE ICH DORTHIN KOMMEN SOLL
ODER WAS MICH DORT ERWARTET!“

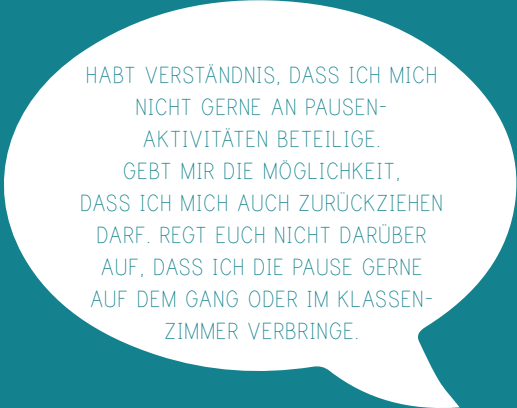


SIGNALISIERE MIR,
DASS ICH DIR FOLGEN KANN.
GEHE AM BESTEN IMMER
DEN GLEICHEN WEG
ZU BESTIMMTEN RÄUMEN,
DANN KANN ICH ES MIR
BESSER MERKEN.



„Endlich große Pause!“

„ICH GEHE NUR UNGERN
IN DIE PAUSE.“



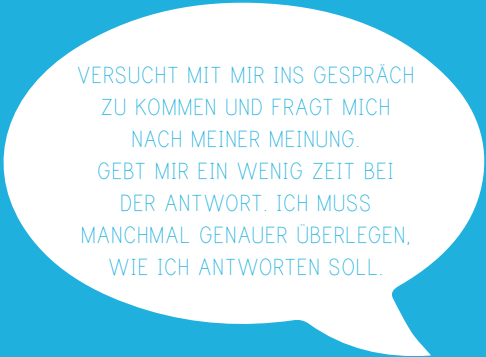
HABT VERSTÄNDNIS, DASS ICH MICH
NICHT GERNE AN PAUSEN-
AKTIVITÄTEN BETEILIGE.
GEBT MIR DIE MÖGLICHKEIT,
DASS ICH MICH AUCH ZURÜCKZIEHEN
DARF. REGT EUCH NICHT DARÜBER
AUF, DASS ICH DIE PAUSE GERNE
AUF DEM GANG ODER IM KLASSEN-
ZIMMER VERBRINGE.



*„Er will nie mitreden, wenn wir
über Fußball sprechen.*

Das interessiert ihn bestimmt nicht.“

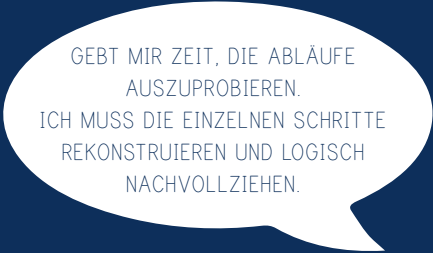
„ICH WÜRD E AUCH GERNE MAL
MIT DEN ANDEREN ÜBER FUSSBALL
REDEN, EIN BISSCHEN WEISS ICH
AUCH DARÜBER. ABER ICH WEISS
NICHT, WIE ICH ANFANGEN SOLL,
WEIL DIE ANDEREN SO VIEL
MEHR WISSEN.“



VERSUCHT MIT MIR INS GESPRÄCH
ZU KOMMEN UND FRAGT MICH
NACH MEINER MEINUNG.
GEBT MIR EIN WENIG ZEIT BEI
DER ANTWORT. ICH MUSS
MANCHMAL GENAUER ÜBERLEGEN,
WIE ICH ANTWORTEN SOLL.

„Heute ist es einfach,
wir müssen es nur nachmachen,
was der andere vorturnt.“



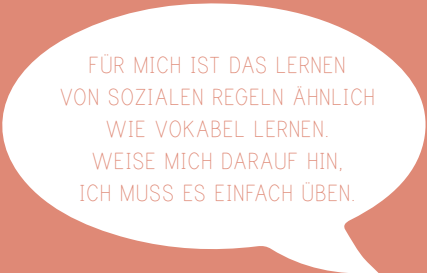


GEBT MIR ZEIT, DIE ABLÄUFE
AUSZUPROBIEREN.
ICH MUSS DIE EINZELNEN SCHRITTE
REKONSTRUIEREN UND LOGISCH
NACHVOLLZIEHEN.

„ICH VERSTEH NICHT,
WAS ICH IM SPORT
BEIM GERÄTETURNEN
NACHMACHEN SOLL.“

*„Ich schaue anderen gerne
in die Augen. Da weiß ich,
was sie wirklich meinen.“*

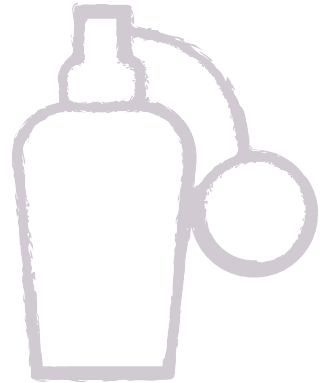




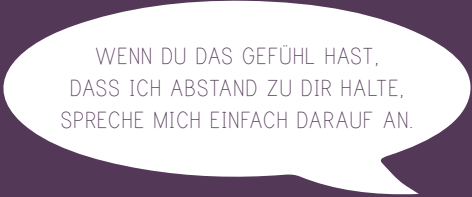
FÜR MICH IST DAS LERNEN
VON SOZIALEN REGELN ÄHNLICH
WIE VOKABEL LERNEN.
WEISE MICH DARAUF HIN,
ICH MUSS ES EINFACH ÜBEN.

„WARUM SOLL ICH DIE ANDEREN
ANSCHAUEN, WENN ICH MIT IHNEN
REDE? ICH VERSTEHE DEN SINN
DAHINTER NICHT, WEIL ICH NICHTS
AUS DEN AUGEN LESEN KANN.

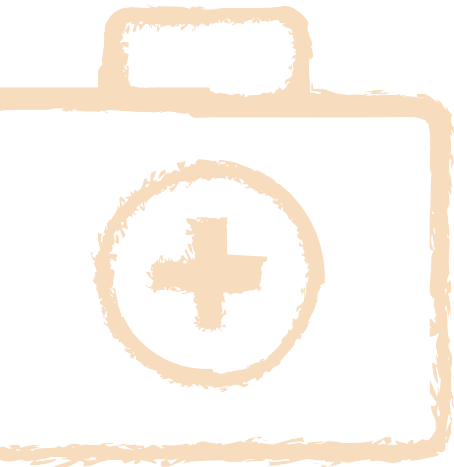
„Ich habe das Gefühl er mag mich nicht. Er sitzt immer möglichst weit weg von mir und meidet meine Nähe.“



„ICH KANN DAS PARFÜM
VON JULIA EINFACH NICHT RIECHEN.
ES IST VIEL ZU STARK.“

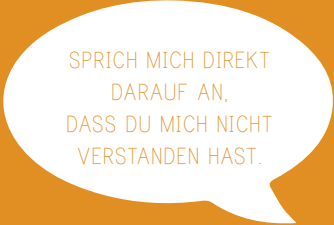


WENN DU DAS GEFÜHL HAST,
DASS ICH ABSTAND ZU DIR HALTE,
SPRECHE MICH EINFACH DARAUFG AN.



„Was meint er denn jetzt damit?“

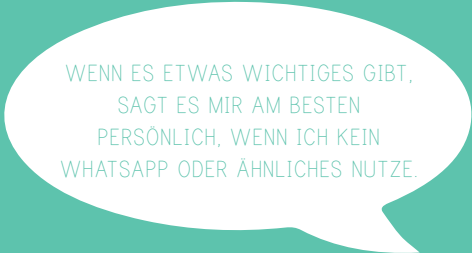
„DA WAR ICH LEIDER AN
EINER INFLUENZA GEM. ICD-10
ERKRANKT.“



SPRICH MICH DIREKT
DARAUF AN,
DASS DU MICH NICHT
VERSTANDEN HAST.

„Eine Klassengruppe ist super.
Wir können uns schnell
verabreden und uns austauschen.“





WENN ES ETWAS WICHTIGES GIBT,
SAGT ES MIR AM BESTEN
PERSÖNLICH, WENN ICH KEIN
WHATSAPP ODER ÄHNLICHES NUTZE.

„ICH BENUTZE KEIN WHATSAPP,
TWITTER UND FACEBOOK,
WEIL ICH DIE KONSEQUENZEN,
DIE ENTSTEHEN KÖNNEN,
NICHT PLANEN KANN.“



*„Mein Hund ist gestern gestorben.
Ich bin so traurig darüber.“*

„WENN EIN HAUSTIER STIRBT,
KANN MAN SICH DOCH EINFACH
EIN NEUES KAUFEN?!“

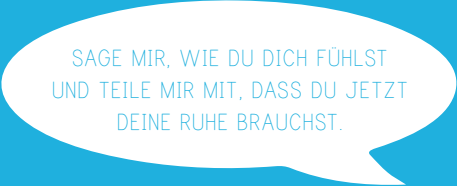


HABT KEINE ZU HOHEN ERWARTUNGEN
AN MICH, MÖGLICHERWEISE WERDE
ICH EUCH NICHT TRÖSTEN KÖNNEN.

„Ich sehe es sofort, wenn der
andere seine Ruhe möchte.
Da halte ich lieber Abstand.“



„ES FÄLLT MIR SCHWER,
VON DEINEM GESICHT ABZULESEN,
WIE DU DICH FÜHLST,
OB DU ÄRGERLICH BIST
ODER OB ICH DICH IN RUHE
LASSEN SOLL.“



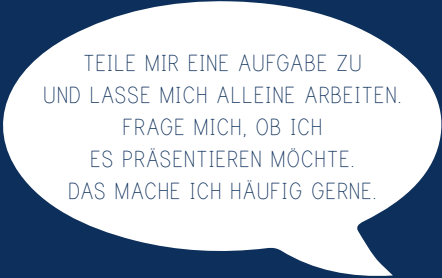
SAGE MIR, WIE DU DICH FÜHLST
UND TEILE MIR MIT, DASS DU JETZT
DEINE RUHE BRAUCHST.



*„Gruppenarbeit ist spannend,
manchmal auch lustig.*

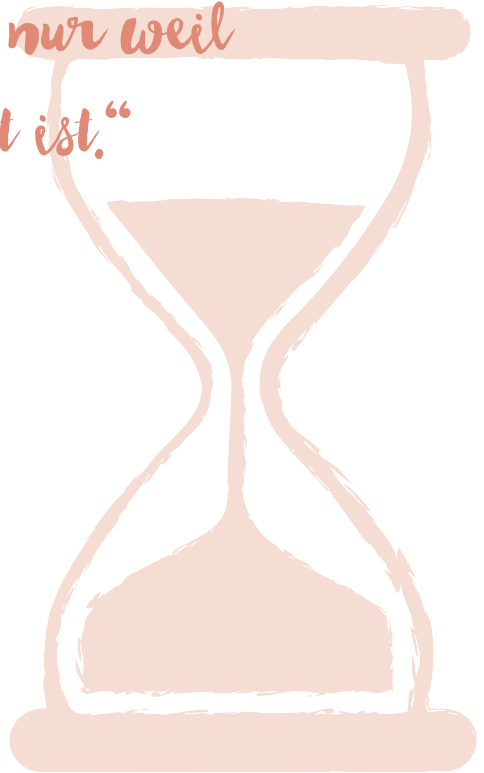
*Wir können unsere
eigenen Ideen einbringen.“*

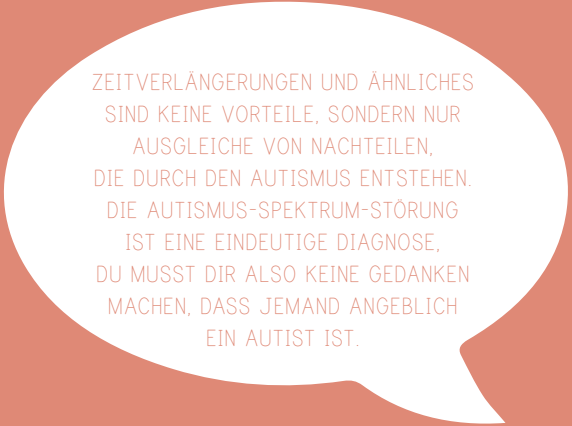
„GRUPPENARBEIT
MAG ICH NICHT,
DAS IST ZU LAUT
UND UNSTRUKTURIERT.“



TEILE MIR EINE AUFGABE ZU
UND LASSE MICH ALLEINE ARBEITEN.
FRAGE MICH, OB ICH
ES PRÄSENTIEREN MÖCHTE.
DAS MACHE ICH HÄUFIG GERNE.

„Der kriegt immer mehr Zeit
in Schulaufgaben, nur weil
er angeblich Autist ist.“





ZEITVERLÄNGERUNGEN UND ÄHNLICHES
SIND KEINE VORTEILE, SONDERN NUR
AUSGLEICHE VON NACHTEILEN,
DIE DURCH DEN AUTISMUS ENTSTEHEN.
DIE AUTISMUS-SPEKTRUM-STÖRUNG
IST EINE EINDEUTIGE DIAGNOSE,
DU MUSST DIR ALSO KEINE GEDANKEN
MACHEN, DASS JEMAND ANGBLICH
EIN AUTIST IST.

„DIE ANDEREN MEINEN IMMER,
ICH BEKÄME DURCH MEINEN
NACHTEILSAUSGLEICH VORTEILE,
DABEI GLEICHT SELBST DIESER
OFTMALS MEINE NACHTEILE
NICHT KOMPLETT AUS.“

VERGISS ALLES, WAS DU ÜBER
AUTISMUS GEHÖRT HAST, WENN DU
MEHR WISSEN WILLST – SPRECHT

MIT MIR AUF AUGENHÖHE – ICH
ERKLÄRE DIR MEINEN BLICK UND
DU ERKLÄRST MIR DEINEN BLICK.

Nachwort

Zu guter Letzt noch einige Worte eines „waschechten Autisten“...

Das wahrscheinlich Wichtigste bei diesem Heft ist, dass auch unter Autisten jeder Mensch anders ist, weswegen dieses Heft nicht jede Frage für jeden Autisten richtig beantwortet.

Auch wenn die autistischen „Meinungen“ mit meiner Mithilfe entstanden sind, und ich mich soweit dies in meiner Macht stand, bemüht habe, gleichzeitig realistische und trotzdem möglichst allgemein für Autisten geltende Aussagen zu treffen, so ändert dies nichts an der Tatsache (auch wenn die Medien dies manchmal anders darstellen), dass Autisten – genau wie „Normale“ – völlig unterschiedliche Menschen sind und es einfach nicht möglich ist, eine allgemeine, immer geltende autistische Meinung zu entwerfen.

*„Jeder Autist ist individuell,
es gibt nicht ‚den Autisten‘.“*

Deswegen denke ich, dass es notwendig ist, an dieser Stelle ein paar Dinge allgemein über Autismus zu sagen, um ein Verständnis für die Andersartigkeit von Autisten zu schaffen.

Einer der wirklich wichtigen Punkte, die es beim Autismus zu sagen gibt, ist, dass autistische Menschen eine veränderte Wahrnehmung haben. Dies wirkt sich vor Allem dadurch aus, dass sie ungefiltert wahrnehmen.

Was hier so harmlos klingt, ist jedoch im Alltag oft nur schwierig zu verkraften, da man als Autist ausnahmslos alle Eindrücke wahrnimmt.

In einem Klassenzimmer mit offenen Fenstern führt dies dann sehr einfach zu einem sogenannten Overload, einer Reizüberflutung, da einfach zu viele Reize auf den Autisten wirken:

- Lärm von der Straße
- Lärm von Mitschülern
- Gespräche von Mitschülern
- Sprechen der Lehrkraft
- Bewegung der Mitschüler als visueller Reiz
- Bewegung der Lehrkraft
- Visuelle Reize von draußen
- Usw.

Aus einem Overload resultiert oftmals ein sogenannter Meltdown, welcher das Autismus-Phänomen der Medien schlechthin ist. Hierbei handelt es sich um eine Art Wutausbruch, der besonders dann zum Vorschein tritt, wenn ein Autist einen Overload hat, ohne eine Rückzugsmöglichkeit zu besitzen.

Da viele Autisten auch auf vielerlei Arten Meltdowns mehr oder weniger kontrollieren können, gilt hier auch, dass es nur wenig Sinn macht, dass ich im Detail auf „richtige Arten, mit einem Autisten mit einem Meltdown

umzugehen“ eingehe, jedoch hier einige Anregungen:

- Schafft nicht noch mehr Reize, indem ihr auf mich zugeht, mich fragt was los ist usw.
- „Glotzt“ nicht auf mich, während ich meinen Ausbruch habe: Ein großer Teil des Unschönen für einen Autisten beim Meltdown ist auch das Auffallen durch den Ausbruch, da Autisten oftmals „bloß nicht auffallen“ möchten, ihr könnt also viel dadurch besser machen, dass ihr mich nicht so sehr spüren lasst, dass ich mich gerade komisch verhalte.
- Versucht, eine Rückzugsmöglichkeit zu finden, die ich in meinem derzeitigen Zustand „noch erreichen“ kann.

Wen das Thema Overload weiter interessiert, dem kann ich das Video „Sensory Overload (Interacting with Autism Project)“, welches Stand

Juli 2016 unter der URL www.vimeo.com/52193530 zu finden ist, empfehlen, da es sehr gut aufzeigt, was ein Autist bei einem Overload „durchmacht“.

Als letzten Apell möchte ich noch dazu auffordern, mit uns Autisten normal zu reden. Auch wenn man zuerst etwas nervös vor solchen Situationen sein mag, so sind wir Autisten – trotz der Tatsache, dass wir manchmal durch spezielle Interessen, ein „Nichteingestehenkönnen“ von Fehlern sowie nicht wirklich passenden Antworten, etwas merkwürdig sein können – doch Menschen wie ihr auch.

Nun bleibt es mir nur noch, mich bei Frau Birgit Carl und ihrer Studentengruppe, die dieses Heft geschaffen hat, zu bedanken, dass ich sowohl beim Heft mitwirken als auch dieses Schlusswort verfassen durfte. Gleichzeitig möchte ich mich auch bei dir bedanken,

dass du dieses Heft bis hierhin gelesen hast, denn leider gibt es das heutzutage nicht mehr oft, dass sich jemand noch die Zeit nimmt, Gedrucktes wie Dieses zu lesen.

Vielen Dank,
Pablo (Asperger-Autist)

Weiterführende Literatur

- Hoopmann, K.: So sehe ich deine Welt, willst du auch meine sehen?
Asperger Innenansichten. Deutsche Übersetzung: Petra Kind,
Libellus-Autismus-Verlag, Rastatt 2013
- Lutz, D.: Svea ist besonders, Papierfresserchens MTM-Verlag, Nonnenhorn 2015
- Müller, D./Ballhaus, V.: Davids Welt. Vom Leben mit Autismus. Annette Betz
Verlag, Wien, München 2014
- Schreiter, D.: Schattenspringer. Wie es ist, anders zu sein. Panini Verlags-GmbH,
Stuttgart 2014
- Schuster, N. /Matzies-Köhler, M.: Colines Welt hat tausend Rätsel, Alltags-
und Lerngeschichten für Kinder und Jugendliche mit Asperger-Syndrom,
W. Kohlhammer-Verlag, Stuttgart 2011
- Tschirren, B. /Hächler, P. /Mambourg, M.: Ich bin Loris. Kindern Autismus
erklären. Balance Buch und Medien Verlag, Köln 2014



ZEP

Zentrum für
Psychische
Gesundheit



KJPPP

Julius-Maximilians-
**UNIVERSITÄT
WÜRZBURG**

Zentrum für
Lehrerbildung und
Bildungsforschung

ZfL